

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiterweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 102.

Halle, Sonnabend den 4. Mai
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Mai. Die gestern bereits angekündigte Einladung, welche Preußens Krone an die übrigen der Union beigetretenen Fürsten ergehen läßt, setzt, wie wir genauer erfahren, die Versammlung auf den 8. d. M. fest. Dieselbe wird, wie sich bestätigt, in Berlin stattfinden. — Die auf den 11. d. M. angesetzte Vermählungsfeier in der Königl. Familie wird wegen des dazwischen kommenden Fürsten-Kongresses wahrscheinlich auf die Pfingst-Feiertage verschoben werden. (D. R.)

Die Einleitungen und Vorarbeiten für den in den nächsten Tagen hier zusammentretenden landwirthschaftlichen Kongreß sind vollendet; es werden sich daran wichtige Debatten und, wie man mit Zuversicht hoffen darf, erfolgreiche Beschlüsse knüpfen; denn wenn die besten Kräfte mit Eifer und Liebe zur Sache zusammenwirken, muß das Gute gedeihen. Der bevorstehende Kongreß ist auf Anlaß des Landes-Deconomie-Kollegiums und seines um die Agrikultur-Verhältnisse des Staats wohlverdienten Chefs, Hrn. v. Beckedorf, berufen; ihm wird auch die Leitung der Verhandlungen obliegen. Die Vorlagen, welche als Leitfaden für die Verhandlungen des Kongresses zu dienen bestimmt sind, beziehen sich auf die mit der landwirthschaftlichen Dekonomie sowohl, als überhaupt mit der ganzen Volkswirthschaft aufs Engste zusammenhängenden Verhältnisse, und werden uns Gelegenheit geben, wiederholt und näher darauf einzugehen. Einige der hierher gehörigen Hauptpunkte sind in besondern Denkschriften von ausgezeichneten Männern ihres Fachs behandelt, wie z. B. vom Hrn. Geh. R. R. Kette: die Verwendung des etatsmäßigen Landeskultur-Fonds; vom Hrn. Präsidenten Kette: die Gründung landwirthschaftlicher Meliorations-Fonds; vom Hrn. Präsident v. Beckedorf: der landwirthschaftliche Unterricht in den Volksschulen, und landwirthschaftliches Versuchswesen (Einrichtung eines Versuchsfeldes).

Die bis zur Emanation der neuen Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März d. J. herrschende Unge-
wissenheit über die Zukunft der kommunalständigen Korporationen führte eine Menge von Uebelständen mit sich. Einerseits machte die regelmäßige Fortführung der den Kommunalständen gesetzlich übertragenen Geschäfte und namentlich die Verwaltung der

von ihnen abhängenden Institute die Berufung von Kommunal-Landtagen, so wie die Vornahme von Ersatzwahlen für die ausscheidenden Mitglieder und Vorstände dringend nöthig, während es auf der anderen Seite zweifelhaft erschien, ob diese Formen mit den bereits in Kraft getretenen Bestimmungen der Verfassung noch ferner rechtsgültig zu vereinigen seien. Erst die neue Kreis-Ordnung hat diesen Zweifeln ein Ziel gesetzt. In Art. 69 derselben ist bestimmt, daß die bisherigen kommunalständischen Einrichtungen in Wirksamkeit bleiben sollen, so lange dieselben nicht durch besondere gesetzliche Bestimmungen anderweitig geregelt seien. In Folge dessen steht der Vornahme neuer kommunalständischer Wahlen nichts mehr im Wege und sind, wie wir hören, namentlich die schon vorläufig von dem Kommunal-Landtage von Alt-Pommern getroffenen Wahlen eines Vorsitzenden und Stellvertreters in der Person des Hrn. Geh. Regierungsrath von Schöning und Landrath von Gerlach in diesen Tagen von des Königs Majestät bestätigt worden.

Hiesige Kaufleute, welche in diesen Tagen aus Wien und Prag zurückgekommen sind, bestätigen die Nachricht, daß Böhmen und Ungarn noch immer mit Soldaten überfüllt seien. In dem kleinsten Dorfe liege ein Piket und nur durch diese enormen Anstrengungen gelinge es, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die österreichische Streitkraft werde im Augenblick auf 600,000 Mann geschätzt. Es absorbire dieselbe aber zugleich so riesige Mittel, daß die Unzufriedenheit deshalb im lebhaften Zunehmen sei und man schon jetzt den Zeitpunkt berechnen könne, wo, Falls nicht ein europäischer Krieg dazwischen trete, eine Reduction vorgenommen werden müsse. Das baare Geld ist knapper als je und die Zwangsanleihe, mit welcher man sich jetzt beschäftigt, dient wenig, die Mißstimmung zu beseitigen.

Der große rheinische Prozeß, der in Mainz am 21. Mai seinen Anfang nimmt und 77 Angeklagte betrifft, unter denen wir folgende Namen hervorheben: Ludwig Blenker, fallirter Weinhändler in Worms, Franz Heinrich Zitz, Advokatanwalt in Mainz, Ludwig Bamberger, Gerichtsaccessist in Mainz, Ferdinand von Löhr, Arzt in Worms, Friedrich Schütz, Literat von Mainz, Germain Metternich, Literat von Mainz, Abraham Adler, jüdischer Prediger von Worms, stellt 33 Anklagepunkte auf. Diese sind: 1) Die Volksversammlung zu Horschheim am 25.

Februar 1849. 2) Die Volksversammlung zu Bingen am 29. April. 3) Die Volksversammlung zu Ulzei am 3. Mai. 4) Die Volksversammlung bei dem sog. Bezirkstage zu Oppenheim am 6. Mai im Gasthause von Wirth Kurz daselbst. 5) Die Volksversammlung auf dem Obermarkte zu Oppenheim am Nachmittag des 6. Mai. 6) Die Volksversammlung zu Ulzei auf dem Obermarkt am 7. Mai. 7) Die Volksversammlung in dem Bierkeller von Dertge zu Worms im Anfang Mai. 8) Die Volksversammlung in dem Gasthause von Steiner zu Worms im Anfang Mai. 9) Die Betheiligung bei dem Einfall bewaffneter Mannschaft in Rheinbaiern, verübt zu Oppenheim und der Umgegend im Monat Mai, namentlich in der Zeit vom 7. bis 11. Mai. 10) Die Betheiligung bei dem Einfall bewaffneter Mannschaft in Rheinbaiern, verübt zu Dberingelheim und der Umgegend im Monat Mai. 11) Den Einfall eines bewaffneten Korps in die Königl. bayerische Rheinpfalz von Worms über Frankenthal nach Ludwigshafen am 10. Mai. 12) Den Einfall eines bewaffneten Korps in die Königl. bayerische Rheinpfalz von Mainz über Wörrstadt, Ulzei, Pfeddersheim und Kirchheimbolanden in der Zeit vom 10. bis 12. Mai. 13) Die Thätigkeit des sogenannten 2. Provinzialkomitès, resp. „Delegirten des Provinzialkomitès“ zu Wörrstadt. 14) Die Thätigkeit zu Ulzei zum Anschluß an die von Siz und Bamberger ic. nach Rheinbaiern geführten Korps. 15) Der Einfall eines bewaffneten Korps in Rheinbaiern, unter dem Kommando des Advokatanwalt Weber zu Ulzei. 16) Die Erpressungen von baarem Geld zu Worms im Monat Mai. 17) Die Erpressungen von Waffen zu Brezenheim am 10. Mai. 18) Die Betheiligungen an den Einfällen in Rheinbaiern zu Hechtsheim im Mai. 19) Die Drohungen und Erpressungen gegen die Familie Karl Wagner in Niederolm im Anfang Mai. 20) Die fortdauernde Thätigkeit der Führer der Insurgenten in Kirchheimbolanden vom 12. Mai bis 14. Juni. 21) Die versuchte Einnahme der Festung Landau durch das Siz-Blenker'sche Korps am 20. Mai. 22) Die Thätigkeit von Friedrich Schütz, Siz, Bamberger und Germain Metternich in Baden. 23) Die fortdauernde Thätigkeit Blenkers in Ludwigshafen, namentlich das Aushalten eines Dampfbootes im Mai und Juni. 24) Die zu Worms an einem mit Kartätschgranaten beladenen Schiffe am 14. Mai ausgeübte Erpressung. 25) Der erste Einfall des Blenker'schen Freischaarenkorps zu Worms am 17. Mai. 26) Die Volksversammlung zu Ulzei am 24. Mai. 27) Der zweite Einfall des Blenker'schen Freischaarenkorps zu Worms am 25. Mai, sowie der Aufenthalt dieses Korps daselbst bis zum 29. Mai. 28) Der Einfall einer kleinen Freischaar in die Gemeinde Weinsheim am 1. Juni. 29) Der dritte Einfall des Blenker'schen Freischaarenkorps zu Worms am 10. Juni. 30) Die am 13. Juni auf dem Scharrauer Hofgute bei Korheim ausgeübte Erpressung. 31) Die am 13. Juni gegen Bewohner von Frankenthal verübten Gewaltthätigkeiten. 32) Ein bei dem Rückzuge des Blenker'schen Korps aus Rheinbaiern nach Baden im Juni verübter Todtschlag. 33) Der Rückzug des Blenker'schen Korps aus Rheinbaiern nach Baden am 16. Juni.

Koblenz, d. 29. April. Das Leben des prinziplichen Hofes in unserer Stadt ist still und einfach und wirkt gerade durch diese Anspruchlosigkeit sehr günstig auf die hiesigen Stimmungen. Der Prinz von Preußen ist häufig verreiset, und wenn er hier ist, so wird seine Zeit stark durch Audienzen der Civilbeamten und Militairs in Anspruch genommen. Geht er aber aus, so bewegt er sich meist allein, ohne Begleitung, vertrauensvoll im Publikum, was ihm auf's beste ausgenommen wird. Die Prinzessin geht eben so einfach, meist nur von einer Hofdame begleitet, aus, und wird wegen ihrer Milde und großen Freundlichkeit gegen Jedem, der das Glück hat mit ihr in eini-

gen Verkehr zu treten, allgemein geliebt. Auch spürt der hiesige Gewerbestand dankbar ein etwas erhöhten Gewerbeverkehr, der hier sonst, außer den sommerlichen Fremdzügen, in der Regel ziemlich schläft.

Stuttgart, d. 29. April. Bevor heute in der Landesversammlung der Gegenstand der Tages-Ordnung berathen wurde, stattete Mohl den Bericht der Verfassungskommission über die Verhandlungen mit den Regierungs-Kommissairen ab. Daraus ergiebt sich allerdings nur geringe Hoffnung der Ausgleichung, und der Bericht sprach dies gleich anfangs aus. Es findet sich sowohl Meinungs-Verschiedenheit über den Umfang der Verfassungs-Veränderungen, wie über die Grundsätze. Die Regierungs-Kommissaire erklärten sich in ersterer Hinsicht für die alleinige Vornahme der dringlichsten Veränderungen, und beabsichtigten nur über den die Repräsentation betreffenden Theil der Verfassung zu unterhandeln; die anderweitige Revision aber sollte der Zukunft und auch der neuen Volksvertretung überlassen bleiben; die Kommissaire der Kammer nahmen dagegen für dieselbe die Umarbeitung der ganzen Verfassung nach den Grundrechten in Anspruch, für welchen Zweck die Versammlung berufen war; auf die Anforderung, sich hierüber zu äußern, sprachen die Regierungs-Kommissaire zwar keine bestimmte Ablehnung des Verlangens aus, gaben aber auch keine befriedigende Aeußerung. Die Besprechungen über Volksvertretung und Geheimen Rath haben die Wahrscheinlichkeit einer Verständigung noch weniger herausgestellt. Die Regierung machte z. B. über eine Frage drei Vorschläge, die einstimmig verworfen wurden. Der Bericht schloß mit dem Antrage, die Kammer möge die Erwartung aussprechen, daß ihr so schnell wie möglich die Vorlagen der Regierung eingebracht werden. Als darüber die Verhandlung begonnen war, erklärte der mittlerweile eingetretene Finanzminister, die Vorlagen seien fertig und würden morgen oder übermorgen eingereicht werden. Hierauf Verhandlung über das Papiergeld. Das Resultat ist, daß 500,000 Fl. als Einlösungsfond bei der Staatsschulden-Zahlungskasse hinterlegt werden sollen und daß die Staatskasse im Beitrag von wenigstens 100 Fl., die übrigen Landeskassen von wenigstens 20 Fl. das Papiergeld gegen baar anzunehmen haben, so weit ihre Mittel reichen.

Wien, d. 30. April. Graf Sichy, der zu Warschau eine Ueberreinkunft mit russischen Bevollmächtigten in Betreff der von Oesterreich an Rußland für den Unterhalt seiner Truppen in Ungarn zu zahlenden Entschädigungen abgeschlossen hat, ist im Auftrage des Kaisers von dort nach Petersburg gegangen, um dem Kaiser Nikolaus noch einmal den Dank der österreichischen Regierung für die freundlich-Bereitwilligkeit darzubringen, welche von russischer Seite bei Ausgleichung dieser Entschädigungssache an den Tag gelegt wurde. Die ganze Summe, welche Oesterreich an Rußland zu zahlen hat, ist auf 3,700,000 S. R. festgesetzt. Für 700,000 S. R. davon nimmt Rußland Salzlieferungen von Oesterreich an und die übrigen 3 Millionen sind in drei Jahresraten von je einer Million abzuzahlen und werden bis zur völligen Tilgung mit 5 Proc. verzinst.

Der „Presse“ wird aus Dresden über die Stimmung in Sachen geschrieben: „Was die Stimmung in der deutschen Frage betrifft, so ist sie überwiegend dem engeren Bundesstaate zugewendet, selbst der gemäßigste Theil der Demokratie ist dafür. Man will aus der Kleinstaaterie heraus und hat begriffen, daß ein konstitutionelles Staatsleben in Deutschland nur in einem größeren und einigen Staatenverbände hergestellt werden kann; zugleich hat man die Ueberzeugung, daß Oesterreich nur aus sich selber heraus seine Wiedergeburt empfangen müsse. Auch der größte Theil der Aristokratie steht jetzt auf dieser Seite. Nur die reaktionären Altaristokraten wirken noch für den An-

schluß an Oesterreich. Diesen aber ist das Ministerium nicht entschieden und inconstitutionell genug; ihre Träume reichen weit hinter 1830 zurück. Die ganze konstitutionelle Partei ist zur Opposition gedrängt und das Ministerium thut mit rückwärtslosem Ungeschick Alles, um durch die Konstitutionellen die Reihen der gemäßigten Demokratie zu verstärken."

Wien, d. 30. April. Nach einer in der Wiener Zeitung erschienenen Verordnung ist das Monopol, welches bisher der Studienfond auf den Druck und Verkauf der Gymnasial-Schulbücher hatte, aufgehoben und deren Verlag freigegeben worden. — Der Dess. Correspondent bemerkt auf die Einwendung, daß die Kirchen-Einkünfte dem Reichstage hätten vorgelegt werden sollen, daß die Kirche nicht unter den Staatsgewalten, sondern neben denselben stehe.

Der Kaiser hat angeordnet, daß bei Komorn neue Befestigungs-Bauten vorzunehmen sind, und daß die Erbauung eines Forts auf dem Sandberge sogleich in Angriff zu nehmen sei. Die herzustellenden Arbeiten werden im Wege der öffentlichen Konkurrenz vergeben werden. Der Bau der Festungswerke von Ofen soll schon mit Ende Oktober d. J. vollendet sein. Zuvörderst wird der Theil am Wiener-Thor und die Bastei gegen den Schwabenberg zu in Angriff genommen werden; von letzterer ist schon ein ziemliches Stück der Mauer vollendet. Am meisten Arbeit dürften das ganz zerstörte Stuhlweissenburger- und Wiener-Thor und die Festungswerke vor dem königlichen Schlosse verursachen, wo die Verwüstung am ärgsten ist. Das Schloßthor ist am wenigsten beschädigt und wird in wenigen Tagen vollkommen reparirt sein.

Nach zuverlässigen Mittheilungen aus Böhmen soll die Stimmung unter der dortigen Bevölkerung keine für Preußen ungünstige sein. Man sehnt sich vielmehr nach einer nähern Verbindung in industrieller und commerzieller Hinsicht und glaubt nicht an die Möglichkeit eines ernstern Conflicts zwischen den beiden deutschen Großmächten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. April. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses machte Hr. D'Israeli wieder eine protektionistische Demonstration gegen das Ministerium. Bei Gelegenheit der Budgetberathung erklärte er, er werde keine Subsidien bewilligen, bevor nicht die Minister erklärten, was sie für die Erleichterung des Ackerbauinteresses thun würden. Lord John Russell tadelte Hr. D'Israeli, daß er die Geschäfte des Hauses durch derartige erfolglose Demonstrationen aufhalte. Die finanziellen Plane des Cabinets seien von dem Kanzler der Schatzkammer auseinander gesetzt worden und in der Ausführung begriffen. Das Verfahren des Hr. D'Israeli sei freilich ein ganz anderes. Vor der Parlamentssession habe er einen finanziellen Plan veröffentlicht, dessen Hauptvorzug darin bestanden habe, daß der Credit des Landes unvermindert bleiben sollen. Jetzt aber stimme er mit größtem Eifer für jeden Antrag, der auf eine Verminderung der Staatseinnahmen hinziele. Durch Entziehung der Regierungsmittel dem Ministerium zu opponiren, sei einer großen Partei nicht würdig; wenn Hr. D'Israeli und seine Freunde die Freihandelspolitik für schädlich hielten, so sei es ihre Pflicht, ihr direct entgegenzutreten. Nach diesem Wortkampf ging das Haus zur Berathung der einzelnen Posten der Bewilligungen über.

Der „Globe“ widmet den deutschen Angelegenheiten einen Artikel, in welchem er gegen das österreichische Projekt, unter dem Schirme einer Conferenz aller deutschen Staaten den alten Bundestag wieder in die Reihe der Regierungen einzuschmug-

eln, entschieden Verwahrung einlegt. Europa, sagt er, darf nicht durch eine trügerische Gleichheit des Namens verlockt werden, eine völlig neue und unbekannte Macht anzuerkennen; und mit aller Achtung vor Deutschland müssen wir uns die Bemerkung erlauben, daß wider dieser noch irgend ein anderer Congreß den Deutschen Bund vertreten kann, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der letztere vor dem europäischen Völkerrechte gar nicht mehr besteht. Diese Behauptung begründet der Globe durch Hinweisung auf die völlig veränderte innere Verfassung Oesterreichs. Früher standen die deutschen Erblande Oesterreichs an der Spitze des Deutschen Bundes; Ungarn, Galizien, Italien hatten mit demselben nichts zu thun; gegenwärtig dagegen hat Oesterreich seine deutschen und seine nichtdeutschen Lande zu einem einzigen Staate verschmolzen, und ein Bundestag, welcher diesen ganzen Ländercomplex im Vereine mit Deutschland vertreten wollte, würde etwas ganz Anderes sein als das alte frankfurter Collegium, das im Jahr 1848 aufgelöst wurde. Europa, meint der Globe, könne die Bildung einer solchen Macht, welche an materieller Stärke der napoleonischen Monarchie gleichkommen würde, nicht mit gleichgültigen Augen ansehen; ein solcher Bund würde, da eine organisirte Unthätigkeit wie unter der frühern Bundesverfassung heutzutage eine Unmöglichkeit sei, sehr bald umschlagen in jenes unitarische Kaiserreich von 70 Millionen Seelen, welches den österreichischen Staatsmännern vorschwebte. Wir freuen uns daher, sagt Lord Palmerston's Blatt, daß Preußen jede Zustimmung zu dem von Oesterreich beantragten Congresse verweigert, und wir vertrauen, daß es dabei beharren wird, Deutschland nicht in ein slavisch-italienisches Reich aufgehen zu lassen. Ein Bund zwischen Oesterreich und Deutschland entspricht geschichtlichen Erinnerungen und politischen Bedürfnissen, aber eine zweite Unterordnung des intelligenten und protestantischen Deutschlands unter den schwachen, schläfrigen Einfluß Oesterreichs ist außer Frage, jetzt, da Oesterreich nicht mehr ein geographischer Name für einige deutsche Volksstämme, sondern für eine Masse von Völkern verschiedener Zunge, Sitte und Abstammung ist.

Die Times enthält über die letzten Entschlüsse Lord Palmerston's in der griechischen Frage folgende Angaben: „Bei dem Eintreffen der letzten Nachrichten von Athen, nachdem Baron Gros einen ganzen Monat in wohlgemeinten, aber zwecklosen Vorschlägen verschwender, welche die Instruction des Herrn Wye ihm nicht anzunehmen gestatteten, wurde es klar, daß die Frage nicht durch die bloßen guten Dienste jenes Gesandten zu schlichten seien. Lord Palmerston war endlich von dieser Schwierigkeit so überzeugt, daß er selbst Herrn Drouyn de Lhuys aufforderte, sich mit ihm über die Feststellung des Prinzips zu beschäftigen, wonach die aufgestellten Forderungen zu schlichten und die Frage schließlich zur Regelung kommen könne. In voriger Woche wurde diese Uebereinkunft abgeschlossen und nach Athen gesandt, wo sie wahrscheinlich in den ersten Wochen des nächsten Monats eintreffen wird. Wir halten dafür, obgleich das nunmehr zur Schlichtung der festgestellten Forderungen aufgestellte Princip vereinbart worden, daß der Betrag der Summe noch in Griechenland schließlich festzustellen ist. Der Hauptgrund zur Besorgniß entspringt nur noch aus der Ungewißheit dessen, was in Griechenland zwischen dem 8. April, wo der letzte Courier Athen verließ, und dem Tage sich ereignete, wo die neuen und praktischeren Instructionen eintreffen werden. Wir hoffen jedenfalls, daß alle weiteren Operationen der Flotte suspendirt werden, und daß König Otto die Bedingungen annehmen wird, welche nach dieser weiteren Debatte Frankreich ihm rathen mag. Bis zu den letzten Nachrichten von Athen hatten die Forderungen des Herrn Wye keine Form angenommen, die Baron Gros sanctioniren mochte, und daher war es zwecklos, Griechenland

Forderungen aufzubringen, welche der französische Agent für übertrieben hielt."

Nach Berichten der Morning Chronicle aus Adelaide haben sich dort ein Paar Gesellschaften gebildet, um Gold auszuwaschen. Es hat sich nämlich als unzweifelhaft herausgestellt, daß die dortigen Flüsse weithin goldreich sind. Eine dieser Gesellschaften hat auf zwanzig englische Meilen hin den Uferboden mit dem Waschrecht erkaufte. Das Gold ist 96 pCt. rein. In Süd-Australien ist schon seit zwei Jahren Gold gefunden worden, und seitdem angestellte Untersuchungen haben das Resultat ergeben, daß Gold in großen Massen in dem Boden und Alluvial der Flüsse Süd-Australiens abgelagert ist. Seitdem hat die Lust der Auswanderungen nach Kalifornien bei den australischen Ansiedlern abgenommen, da sie sich jetzt davon überzeugt haben, daß sie nicht in der Ferne zu suchen haben, was nunmehr in ihrer eigenen Nähe zu finden ist.

Spanien.

Madrid, d. 23. April. Die hiesigen Journale melden sehr wenig von der Krisis, welche das Ministerium bedrohte. Der „Clamor publico“, der einige Bemerkungen machte und behauptete, daß das Ministerium binnen vierzehn Tagen entlassen sein würde, ist mit Beschlag belegt worden. Wie man jetzt erfährt, ist der König nach einer langen Unterredung mit der Königin Christine bestimmt worden, sich in den Ministerath zu begeben, vor den man ihn beschieden hatte. Er versöhnte sich dort nach einer von Narvaez gegebenen Erklärung mit diesem, reichte ihm die Hand und umarmte die Königin Mutter, womit das ganze Zerwürfniß beendet war. Mehrere Personen aus der nächsten Umgebung des Königs sollen entlassen und der Ex-Beichtvater Fulgencio als Erzbischof von Carthagena entfernt werden.

Die „Allg. Augsb. Zeitung“ hat sich in neuerer Zeit wieder mehrmals mit der Frage wegen des Verfalls des Absatzes deutscher Leinen Waaren nach Spanien beschäftigt, und sich dabei nicht gescheut, den früher oft gehörten Satz zu wiederholen, daß die Verminderung jenes Absatzes hauptsächlich auch durch die Unterbrechung der diplomatischen Verbindungen zwischen Preußen und Spanien herbeigeführt worden sei. Wer hier die Verhältnisse einigermaßen kennt, der kann dergleichen Bemerkungen nur der völligen Unwissenheit oder dem bösen Willen eines Correspondenten zuschreiben. Vor allen Dingen darf man, wenn man immer von dem früheren blühenden Absatze der schlesischen Leinen nach Spanien sprechen hört, nicht vergessen, daß früher sehr viel über Spanien nach den überseeischen Besitzungen Spaniens geführt worden ist. Ferner ist zu erwägen, daß die seit lange auf Maschinenbetrieb gestützte britische und belgische Fabrication in Konkurrenz getreten ist; endlich kommt der Aufschwung der nationalen Leinen-Fabrikation Spaniens in Betracht, anderer Umstände nicht zu gedenken. Ich mag ungern den schlesischen Fabrikanten den Mangel an Betriebsamkeit vorwerfen, aber es ist doch wichtig, daß wir in Spanien von vielen anderen Fabrikanten Deutschlands Reisende in ununterbrochener Thätigkeit sehen, namentlich von Eisenwaaren- und Bronzewaaren-Fabrikanten und von anderen industriösen Fabrikbesitzern Rheinlands und Westfalens, auch von hieselber Leinen-Fabrikanten, während man äußerst selten einem Reisenden schlesischer Fabrikanten begegnet. Und es läßt sich gleichwohl mit Ueberzeugung behaupten, daß der Betrieb der feineren schlesischen Leinen in Spanien noch immer lohnen würde. Wie soll also die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen an dem Verfall des Absatzes schuld sein? Den schlagendsten Beweis dagegen kann England liefern. Gerade während der Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs zwischen England und Spanien

ist der Absatz der englischen Leinen in Spanien besonders umfangreich gewesen. Aber England nimmt auch allein von dem spanischen Haupt-Ausfuhr-Artikel, den feinen Leinen, fast $\frac{7}{8}$ des gesammten Ausfuhr-Quantums. Das sind Thatsachen, die von selbst sprechen. (Pr. St. A.)

Dänemark.

Kopenhagen, d. 27. April. In der heutigen Sitzung des Folksthings stellte Wilkens eine Interpellation an den Finanzminister wegen des Spruchs in der Eckernförder Angelegenheit und suchte in einer langen Rede die moralische Verantwortlichkeit dieses Unfalls, welcher das Vertrauen zu der Unüberwindlichkeit unserer Marine als eine Täuschung hingestellt habe, auf den Marine-Minister zuwälzen, der aber außerhalb der Kompetenz des General-Kriegsgerichts liege. Nur verlangte er, daß sämtliche Akten und namentlich die geheimen Instruktionen an den Eskadreführer veröffentlicht werden möchten, die man dem Gerichte nur confidentiell mitgeteilt habe. Der Marine-Minister sprach etwas von Insinuationen, die ein jeder Ehrenmann auf dem Fleck beantworten müsse. Die Akten betrügen 400 geschriebene Bogen; was sich veröffentlichte ließe, sei heute in der Departements-Zeitung publicirt, mehr Aktenstücke ließen sich aber des Kriegsstands halber nicht publiciren. Wilkens entgegnete, der Minister sei nicht berechtigt, das Wort Insinuation zu gebrauchen, er habe nur von moralischer Verantwortlichkeit geredet. Darauf der Marine-Minister: Ich scheue keine moralische Verantwortlichkeit und will auch die juristische über mich nehmen. Grundtvig sprach von einer Anklage vor dem Reichsgericht und ward von Eschering mit vielen Persönlichkeiten beantwortet. Auf eine Frage Rees's, ob die mangelhafte Publicität im Staatsrathe beschloffen sei, erwiderte der Marine-Minister: Ja! und damit hatte die Sache ein Ende.

Türkei.

Konstantinopel, d. 17. April. Fuad Efendi ist vor einigen Tagen nach Konstantinopel zurückgekehrt. Man glaubt allgemein, er werde sich mit der Würde eines Mustaschars des Großveziers, welche der Sultan ihm ertheilt, nicht begnügen, denn, wie es scheint, hat dieser junge Diplomat bei Erfüllung seiner Mission in St. Petersburg die Gunst des Kaisers Nicolaus zu gewinnen gewußt. Er soll dem Sultan vom Czar in den eindringlichsten Ausdrücken empfohlen worden sein, und das reicht bei einiger Ausdauer von Seite Fuad Efendi's hin, um ihn eines Tages an das Staatsruder der Türkei zu stellen. — Ernste Unruhen, viel ernster, als die hiesigen Journale glauben oder sagen dürfen, sind in Kurdistan ausgebrochen. Dieses Land mit zwei Millionen Einwohner war unter mehrere absolute Herrscher getheilt, die in fortwährendem Kriege mit einander lebten; bald von den Türken unterworfen, bald wieder emancipirt, zahlten sie nur selten den schuldigen Tribut. Endlich haben die Einheit des Reiches und die Reform die türkische Regierung bestimmt, einmal streng gegen diese widerspenstigen Stämme aufzutreten. So oft nun die ottomanische Armee eine Provinz von Kurdistan besiegte, ersetzte die Regierung den kurdischen Erbfürsten durch einen türkischen Pascha. Nur einer einzigen Provinz — Sulemania — dem Schaulpaz der gegenwärtigen Unruhen, ward gestattet, das frühere Oberhaupt zu behalten; trotz Einsetzung dieser Pascha's behielten jedoch diese Provinzen den größten Theil ihrer früheren Unabhängigkeit. Nun wurde aber auch der letzte kurdische Häuptling von Sulemania — Abdallah Pascha — ein Mann von sehr zweifelhaften Verdiensten, abgesetzt und

durch einen Türken, Ismail Pascha, ersetzt; die Ernennung eines Fremden brachte eine so große Aufregung hervor, daß Ismail Pascha, kaum angekommen, durch die drohende Haltung der Bewohner der Sulemania genöthigt war, sich sammt seiner Escorte zurückzuziehen. Gleichzeitig war eines der beiden regulären kurdischen Bataillons, welche in Bagdad garnisoniren, aufgestanden und begann die Stadt zu plündern; doch wurde es sofort durch die türkischen Truppen entwaffnet und in den Casernen consignirt. Darauf ergreift das zweite Bataillon die Waffen, befreit seine Kameraden, erobert deren Waffen zurück, und nachdem es sich der Artillerie bemächtigt hat, verließen die beiden Bataillone die Stadt und schlugen die Richtung nach ihrem insurgirten Vaterlande — sechs Tagemärsche von Bagdad — ein. Abdi Pascha, Gouverneur von Bagdad, vereinigte eilends seine Cavallerie und griff die Rebellen mit Ungestüm an; aber die wenig zahlreiche Cavallerie konnte gegen die beiden regulären Bataillons wenig ausrichten. Nachdem diese Nachrichten zur Kenntniß der hohen Pforte gelangt waren, übersandte diese an Mahmud Pascha, Obercommandanten der Armee in Anatolien, den Befehl, sein Corps sofort zu vereinigen und sich zur Unterdrückung der Revolte gegen Sulemania in Marsch zu setzen. Man glaubt hier allgemein, daß diese Revolte durch die unerhörten Erpressungen Hebjib Pascha's, Ergouverneurs von Bagdad, herbeigeführt wurde, der, vor Kurzem abgesetzt und zurückberufen, unermessliche Reichthümer mitbrachte. Nehmen wir noch die russische Propaganda, welcher sich in dieser Gegend durch die griechischen Bewohner heranbilbet, und wir werden keinen Grund haben, uns über das Verfahren der türkischen Regierung gegen ihre Unterthanen zu beklagen. Sie thut ihr Möglichstes, um gerecht zu sein, sie setzt schlechte Beamte ab, aber sie findet schwer bessere; ein unersättlicher Durst nach Reichthümern ersetzt bei den alten Muselmännern die Liebe zum Ruhme, und man kann mit Recht sagen, daß die Türfei, trotz ihrer scheinbaren Verweichlichung, leichter erkaufte als erobert werden kann. Nur einige ausgezeichnete Männer, wie Reschid, Ali, Mehmed Ali u. A., unterstützen ihren redlichen Fürsten, um das Staatsschiff mitten durch die Klippen der Corruption zu führen.

Nach Berichten aus Bukarest bemüht sich der Commissär der Pforte, Achmed Efendi, sehr angelegentlich, um die Russen zu einer Reduction ihrer Besatzung auf 10,000 Mann zu bestimmen; diese wollen jedoch durchaus 20,000 Mann zurücklassen. General Lüders hat am 22. März Bukarest verlassen, sein Stellvertreter im Obercommando ist G. n. Hasford, dessen Demission in St. Petersburg nicht angenommen wurde. Gen. Duhamel bleibt als außerordentlicher Commissär in den Donaufürstenthümern.

Griechenland.

Athen, d. 23. April. Herr Gros war nicht im Stande, in mehreren Conferenzen mit dem englischen Gesandten sich über die Basis eines Vorschlages zu verständigen, die ihm möglich gewesen wäre, dem griechischen Gouvernement anzubieten. Er hat gestern eine Note Herrn Wyse übergeben mit einem Projekt, welches ihm annehmbar scheint, und hat von Herrn Wyse verlangt, im Fall einer Weigerung seine Zustimmung nach London zu berichten. Der englische Gesandte hat die Proposition verworfen. Die weitere Anlegung des Blocus der griechischen Häfen von Seiten Englands steht daher in naher Aussicht. (Mit dieser Nachricht steht jedoch eine telegraphische Depesche aus Paris vom 30. April im Widerspruch, wonach England die Vergleichsbedingungen Frankreichs in der griechischen Frage angenommen hat.)

Bermischtes.

— Bingen, d. 30. April, Nachmittags 6 Uhr. Dank der kräftigen Hülfe aus der Umgegend, namentlich von Mainz, sind wir endlich des schrecklichen Feuers Meister geworden. Die Mainzer Turner und die österreichischen und preussischen Sappeure, die mit vier Spritzen auf einem besondern Dampfschiff in Begleitung des Regierungspräsidenten von Dalwigk um 12 Uhr Mittags hier eintrafen, haben mit heldenmüthiger Aufopferung gearbeitet und werden theilweise auch noch während der nächsten Nacht hier bleiben, um unsere sehr ermattete Bevölkerung zu unterstützen, da die Glut noch lange nicht vollständig erstickt ist. Das Elend ist hier sehr groß, und schnelle Hülfe von Seiten edler Menschenfreunde thut sehr noth. Die ganze Judengasse, mit Ausnahme eines einzigen Hauses, das Steinbach'sche Haus auf dem Markt und fünf Häuser in der an die Judengasse stoßenden Rheingasse, sowie mehrere Häuser der Hintergasse, sind in einen Schutthaufen verwandelt. Viele arme israelitische Familien suchten ihre Habseligkeiten in den Kellern zu schützen; da aber die meisten derselben Balkenkeller sind, so müssen diese Unglücklichen noch in diesem Augenblick ihre beste Habe in den Kellern verkohlen sehen, da man unmöglich auf allen Punkten der mit Trümmerhaufen überschütteten, noch überall glühenden Brandstätte Wasser genug hinbringen kann, um sogleich die ganze Glut zu erstickern. Das Rathhaus wurde glücklicherweise gerettet, ehegleich schon der Thurm brannte und man bereits angefangen hatte, am Gebäude selbst niederzureißen. Die Flammen haben hier im Verhältniß eben so schrecklich gehaust, als seiner Zeit in Hamburg. Die von Mainz und der Umgegend aus bewiesene große Theilnahme beim Löschen läßt uns hoffen, daß das schreckliche Unglück, welches so viele redliche Familien ganz unverschuldet getroffen hat, auch in weitem Kreisen Sympathie erwecken werde.

— Mainz, d. 30. April. Das heute Abend angekommene Dampfboot der Mainz-Düsseldorfer Gesellschaft brachte die hiesigen Feuerspritzen nebst einer Abtheilung Militär von Bingen zurück, sowie die sichere Nachricht von der Löschung des dortigen großen Brandes. Die ganze Judengasse ist abgebrannt, ungefähr 46 Häuser, und zwar auf beiden Seiten der Gasse. Der Wisperwind hat sehr zur Verbreitung des Feuers beigetragen. Das allgemeine Urtheil, namentlich bei dem dort gewesenen Militär, vereinigt sich dahin, daß bei besse- rer und schnellerer Hülfe das Feuer nicht so gewaltig hätte um sich greifen können. Die erste Nachricht vom Brande langte erst um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags hierher, wonach alsbald die Spritzen hineilten. Rühmlicher Erwähnung verdient, daß auf Ansuchen des Regierungspräsidenten v. Dalwigk von den Festungsbehörden aufs bereitwilligste Militär und militärische Löscheräthschaften zur Verfügung gestellt wurden, wovon noch zwei Feuerspritzen nebst Mannschaft und eine Abtheilung vom k. k. österreichischen Minirercorps auf der Brandstätte verblieben, um dem noch immer aufflackernden Feuer vollends Einhalt zu thun.

— Breslau, d. 1. Mai. In Neustadt, Oberschlesien, hat sich am 29. v. M. bei der Feier eines Polterabends der Unglücksfall ereignet, daß die obere Etage des Hauses, worin sich die Gesellschaft befand, in die mittlere Etage versunken ist, ohne daß Jemand lebensgefährlich verletzt ist.

— Von Richardson's Landexpedition zur Aufsuchung Sir J. Franklin's sind Nachrichten vom 26. Sept. v. J. eingetroffen. Sie ist nach dem Mackenziefluß zurückgekehrt, ohne eine Spur von dem Vermißten entdeckt zu haben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. Mai.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Pr. freim. Anl.	5	—	105 ⁵ / ₈	Pomm. Pfadbr.	3 ¹ / ₂	96	95 ¹ / ₂
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	86 ³ / ₄	86 ¹ / ₄	R. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	96	95 ¹ / ₂
Sech. Pr. u. Sch.	—	103	—	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂	—
Rat. u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Bel. Stadtbl.	5	104	—	Pr. Bl. u. Sch.	—	—	93
do. do.	3 ¹ / ₂	—	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Wfpr. Pfadbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	89 ⁵ / ₈	And. Goldm. &	—	12 ⁵ / ₈	12 ¹ / ₂
Großh. Pos. do.	4	—	100	Disconto	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	90 ³ / ₈	89 ⁷ / ₈				
Wfpr. Pfadbr.	3 ¹ / ₂	—	93				

Eisenbahn-Actien.

Actien.	Zf.		Zf.	
Berl. Anh. Lit.				
A. B.	4	88 ³ / ₄ b ₁ u. G.	Berl. Hambg.	4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂ b ₁ u. B.
do. Hamb.	4	77 B.	do. II. Serie	4 ¹ / ₂ 97 ³ / ₄ B.
do. St. Star.	4	103 B.	do. Potsd.-M.	4 92 ¹ / ₂ b ₁ .
do. Potsd.-M.	4	64 ¹ / ₂ b ₁ u. B.	do. do.	5 101 ¹ / ₂ a 2 ¹ / ₄ b ₁ .
Magb.-Hbf.	4	142 B.	do. do. Litt. D.	5 99 ³ / ₄ G. 100 B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5 105 B.
Halle-Thür.	4	64 ³ / ₄ B. 1/2 G.	Magb.-Leipz.	4 99 G.
Cöln u. Mind.	3 ¹ / ₂	94 ¹ / ₄ b ₁ .	Halle-Thür.	4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₂ b ₁ u. B.
do. Nachen	4	41 ¹ / ₂ B.	Cöln u. Mind.	4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₄ b ₁ .
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5 103 ¹ / ₄ b ₁ u. B.
Düss.-Elberf.	5	78 ¹ / ₂ B.	Rh. v. St. gar.	3 ¹ / ₂ 83 ³ / ₄ B.
Stee. Bohw.	4	30 B.	d. I. Priorität	4 88 ¹ / ₄ G.
Rhfl.-Märk.	3 ¹ / ₂	83 ¹ / ₂ a 2 ³ / ₈ b ₁ .	do. St. Pr.	4 76 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf.	4 88 ¹ / ₂ G.
Dösch. L. A.	3 ¹ / ₂	104 ³ / ₄ B.	Rhfl.-Märk.	4 95 ¹ / ₄ b ₁ u. G.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄ B.	do. do.	5 103 ³ / ₈ b ₁ u. B.
Cosel-Dverb.	4	71 b ₁ u. G.	do. III. Serie	5 102 G.
Bresl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn	4 ¹ / ₂ —
Rt.-Dberschl.	4	69 b ₁ u. G.	do. do.	5 99 ³ / ₄ b ₁ .
Berg.-Märk.	4	42 a 41 ¹ / ₄ b ₁ u. B.	Oberschl.	4 —
Starg. u. Pos.	3 ¹ / ₂	83 ¹ / ₄ a 1 ¹ / ₈ b ₁ u. B.	Rt.-Dberschl.	4 84 B.
Brieg-Neisse	4	—	Cosel-Dverb.	5 99 ¹ / ₂ G. 100 B.
Magb.-Wirtb.	4	56 ¹ / ₂ B.	Stee. Bohw.	5 96 ¹ / ₂ G.
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie	5 82 B.
Nach.-Rastr.	4	—	Bresl.-Freib.	4 —
Ausl. Act.	—	—	Berg.-Märk.	5 100 ¹ / ₄ b ₁ .
Fr.-B.-Rdb.	4	40 ³ / ₈ a 2 ⁵ / ₈ b ₁ u. G.	Ausländische	
do. Priorit.	5	99 ¹ / ₈ b ₁ .	Actien.	
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel-Alt. Sp.	5 —
Berl.-Anhalt	4	95 ¹ / ₈ b ₁ .	Kamf. u. R. Pl.	4 —
			Malb. Thür.	4 31 ¹ / ₂ B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)

	Halle, den 2. Mai.
Weizen	1 ¹ / ₂ 17 ¹ / ₂ 6 ¹ / ₂ bis 1 ¹ / ₂ 22 ¹ / ₂ 6 ¹ / ₂
Roggen	— 26 3 — — 28 9
Gerste	— 21 3 — — 23 9
Hafers	— 16 3 — — 18 9

Magdeburg, den 2. Mai. (Nach Wispeka.)

Weizen	37	—	41	Gerste	18	—	19 ¹ / ₂
Roggen	25	—	26	Hafers	15	—	16 ¹ / ₂

Nordhausen, den 30. April.

Weizen	1 ¹ / ₂ 8 ¹ / ₂ bis 1 ¹ / ₂ 22 ¹ / ₂	Gerste	— ¹ / ₂ 20 ¹ / ₂ bis — ¹ / ₂ 24 ¹ / ₂
Roggen	— 24 — — 27	Hafers	— 17 — — 20

Rüböl, der Centner 12—12¹/₂ ¹/₂.

Feinöl, der Centner 12¹/₂ ¹/₂.

Berlin, den 2. Mai.

Weizen nach Qualität	47—51 ¹ / ₂ .
do loco	88 ¹ / ₂ pfd. weißbunt. poln. 40 ¹ / ₂ ¹ / ₂ .
do	88 ¹ / ₂ pfd. hochbunt. uadelr 49 ¹ / ₂ b ₁ .
Roggen loco	27—28 ¹ / ₂ ¹ / ₂ .
do	pr. Frühjahr 27 ¹ / ₂ , 2 ¹ / ₄ , 28 u. 28 ¹ / ₂ ¹ / ₂ b ₁ , 28 Br. u. G.
do	Mai, Juni 28 u. 28 ¹ / ₂ ¹ / ₂ b ₁ , 28 ¹ / ₂ Br.

Roggen Juni/Juli 28, 28¹/₂ u. 2¹/₄ ¹/₂ b₁, 28¹/₂ Br.

do Juli/August 28¹/₂ ¹/₂ b₁ u. G., 28¹/₂ Br.

do September/October 30 ¹/₂ Br., 29¹/₂ b₁ u. G.

Gerste, große loco 20—22 ¹/₂.

do kleine 18—19 ¹/₂.

Hafers loco nach Qualität 16—18 ¹/₂.

do pr. Mai 50 pfd. 16¹/₄ ¹/₂ b₁.

Erbisen, Kochwaare 28—31 ¹/₂.

do Futterwaare 26—28 ¹/₂.

Rüböl loco 11³/₈ a 3¹/₄ ¹/₂ Br., 11¹/₂ b₁.

do pr. Mai 11⁷/₁₂, 2¹/₃ u. 3¹/₄ ¹/₂ b₁, 11¹/₄ Br., 2¹/₂ G.

do Mai/Juni 11¹/₂, 2¹/₄, 2¹/₂ u. 2¹/₂ ¹/₂ b₁, 11¹/₂ Br., 1¹/₂ G.

do Juni/Juli 11¹/₈ ¹/₂ b₁ u. Br.

do Juli/August 11 ¹/₂ Br.

do August/September 11 ¹/₂ Br.

do Sept./Oct. 11 u. 11¹/₂ ¹/₂ b₁, 11¹/₈ Br., 11¹/₁₂ G.

Feinöl loco 11¹/₂ ¹/₂ Br.

do pr. Mai 11¹/₁₂ ¹/₂ Br.

do pr. Mai/Juni/Juli 11 ¹/₂ Br.

Mohnöl 14¹/₂ a 14 ¹/₂.

Palmöl 12¹/₄ a 12 ¹/₂.

Hanföl 13¹/₂ ¹/₂.

Süßes-Thran 12¹/₄ a 12 ¹/₂.

Spiritus loco ohne Faß 14³/₄ ¹/₂ b₁.

do mit Faß pr. Mai 14³/₄, 2¹/₄, 2¹/₂ u. 2¹/₈ ¹/₂ b₁, 14³/₈ Br., 14³/₄ G.

do Mai/Juni 14⁷/₈ ¹/₂ Br., 14¹/₄ G.

do Juni/Juli 15 ¹/₂ b₁, Br. u. G.

do Juli/August 15¹/₄ ¹/₂ b₁ u. Br., 15¹/₈ G.

do August/September 15¹/₂ ¹/₂ nominell.

Wetter kühl und rauh.

Geschäftsverkehr lebhaft.

Weizen höher gehalten.

Roggen sehr animirt und zu schnell steigenden Preisen gekauft; am

Schluß etwas matter.

Rüböl fest.

Spiritus gefragter und höher bezahlt.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 2. Mai Abends 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 4 Zoll.

am 3. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2 bis 3. Mai

- Im Kronprinzen: Hr. Prem.-Lieut. v. Wasilewsky a. Stargard. Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Malgen a. Berlin. Hr. Kreis-Scr.-Dir. v. Malgahn a. Kustrin. Hr. Gutsbes. Pippmann a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. John a. Montjoie, Wof a. Warmen, Kind a. Baden, Schessler a. Liegnitz, Plate a. Schweinfurt.
- Stadt Zürich: Hr. Mühlbes. Liebe a. Staffurt. Die Hrn. Kauf. Layritz a. Zeitz, Morelli a. Greiz, Pliers a. Pforzheim, Jansen a. Potsdam, Kilian a. Berlin, Bergmann a. Salzwedel, Jablonsky a. Leipzig, Faust a. Prag, Döbel a. Bamberg, Danner a. Frankfurt, Kennet a. Kassel.
- Goldnen Ring: Die Hrn. Kauf. Rühl a. Leipzig, Gimbed a. Frankenhäusen. Hr. Geometer Gersdorf a. Berlin. Hr. Rent. Lucius u. Hr. Lehrer Lampecht a. Kempten.
- Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Coblenz, Schneider a. Berlin. Hr. Rent. Siegling a. Posen. Hr. Kellner Lorenz a. Berlin.
- Goldnen Löwen: Hr. Reg.-Assessor Lips a. Nordhausen. Hr. Geh. Rath Ackermann a. Dresden. Hr. Dr. med. Blick a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dpiz u. Brehme a. Weida, Ebert a. Erfurt, Senst a. Eisenach.
- Stadt Hamburg: Hr. Theater-Dir. Koch a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schiff a. Kassel, Jonas u. Flügel a. Berlin. Hr. Gutsbes. Cron a. Braunschweig. Hr. Fabrik. Leider a. Köln.
- Schwarzen Bar: Hr. v. Schulze a. Berlin. Die Hrn. Einwandsf. brif. Thiele a. Waldenburg, Mühlhaus a. Worbis, Degenhardt a. Berndterode.
- Goldne Kugel: Hr. Tischlermstr. Dengler a. Eisenach. Hr. Rittersgutsbes. v. Bors a. Plauen. Hr. Parik. Löwe a. Berlin. Hr. Kaufm. Fuße a. Frankfurt a. D.
- Zur Eisenbahn: Hr. Kammerherr v. Specht a. Braunschweig. Hr. Major v. Herzog u. Hr. Rittmtr. v. Koch a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Engländer a. Mainz, Fiedler a. Görlitz, Roscher a. Hamburg. Hr. Pred. Jordan a. Breslau. Hr. Stud. Kunde a. Jena.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim

**Königl. Preuß. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.**

Das in der Rannischen Straße hier- selbst belegene, dem Getreidemäcker Karl Andreas Funk gehörige Haus nebst Zubehör, der Gasthof zur goldenen Rose genannt, eingetragen sub Nr. 539 des Hypotheken-Buchs von Halle a/S., nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzuführenden Taxe abgeschätzt auf 9044 *Rp* 1 *Sgr* 11 *S*, soll

am 14. October 1850 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn D.-G.-Assessor Bierus- ze wski, meistbietend verkauft werden.

Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekanntem Interessenten resp. Gläubiger, und zwar:

- a) der Tischlermeister Otto Ewald Kälberlach von hier, jetzt dessen Erben, sowie
- b) Marie Dorothee Funk geborne Schwefel von hier, jetzt deren Erben, zu obigem Termine hierdurch vorgeladen.

Bekanntmachung.

Die von dem hiesigen Kreise für die diesjährige Landwehr-Uebung zu gestellenden Kavallerie-Pferde sollen für 1 *Rp* 5 *Sgr* pro Pferd und Tag, auf 14 Tage, und zwar vom 26. Mai bis 8. Juni c., gemiethet werden.

Der Herr Domherr von Trotha auf Schkopau wird die hierzu freiwillig zu gestellenden Pferde den 8. und 9. Mai zu allen Tagesstunden besichtigen, zu welchem Ende alle diejenigen, welche gesonnen sind, ihre Pferde miethweise dem Kreise zu überlassen, aufgefordert werden, solche an einem der genannten Tage auf dem Rittergute Schkopau vorzuführen und dort die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Hier bemerke ich nur noch, daß Pferde über 10 und unter 5 Jahren nicht angenommen werden und daß Wehrmänner, welche ihre eigenen Pferde reiten wollen, die letzteren ebenfalls an jenen Tagen dem Herrn v. Trotha vorstellen und sich über den eigenthümlichen Besitz derselben durch ein Attest ihrer Ortsbehörde gleichzeitig ausweisen müssen.

Merseburg, den 26. April 1850.

Der Königl. Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung.

Nachverzeichnete, angeblich verloren gegangene Dokumente, als:

- a) die Schuld- und Pfandverschreibung vom 9. December 1828 über 80 *Rp* mütterliche Erbgelde, welche für die Geschwister Gottlieb, Daniel, Friedrich und Christian Strauß, und
- b) der Kaufkontrakt vom 11. September 1833 über 340 *Rp* väterliche Erbgelde, welche für die drei zuletzt genannten Geschwister Strauß auf das Einbusengut Nr. 26 zu Battaune eingetragen sind,

sollen auf Antrag des Interessenten behufs Amortisation öffentlich angeboten werden.

Es werden daher alle, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Brief-Inhaber ein Recht daran zu haben glauben, aufgefordert, in dem auf den 10. Juli d. J. früh 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Hesse anberaumten Termine entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Ansprüche an jenen Dokumenten anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit für immer ausgeschlossen und mit Amortisation der Dokumente verfahren werden wird.

Eilenburg, den 19. April 1850.

Königl. Preuß. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Haus- und Feldverkauf.

Auf den 27. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

sollen auf hiesigem Rathhause die Besizungen des Herrn Kreisrichter Dieke,

ein sehr geräumiges und bequem eingerichtetes, in der langen Gasse gelegenes Wohnhaus nebst Dekonomie-Gebäuden, daran befindlichem Garten und großem Hofraume, einer Pflaumen- und einer Fuhrnkabel;

zwei und eine Viertel-Hufe Feld und ein halber Acker Wiese

an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Auswahl und des Zuschlags verkauft werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen. Für Auswärtige bemerke ich, daß die zu verkaufende Besizung zusammen zu einer städtischen Dekonomie vorzüglich geeignet ist.

Sörbig, den 30. April 1850.

Der Bürgermeister
Köppe.

Das Haus Nr. 83 in der großen Steinstraße, in dessen Erdgeschos sich ein Verkaufslokal befindet, ist vom ersten October ab zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres große Steinstraße Nr. 176.

Die Erbauung einer neuen Schullehrer- Wohnung zu Lieskau soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Zu diesem Behuf wird Freitag den 10. d. M. früh 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer ein öffentliches Ausgebot Statt finden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, den 3. Mai 1850.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Mastrich-Auction.

16 Stück Mastochsen guter Qualität sollen

Sonntags den 12. Mai d. J.

von Nachmittags 2 Uhr an

auf hiesigem Amtshofe unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Domainen-Amt Haynsburg,

den 16. April 1850.

Der Königl. Oberamtmann
Hey.

Montag den 13. Mai 1850 sollen auf dem Rittergute Groß-Fahnen bei Gotha 39 Stück ausgezeichnete fette Ochsen und einige Kühe, ebenso ein Paar 4jährige Zugochsen meistbietend verkauft werden. Das erkandene Vieh kann bis Mitte Juni in Futter stehen bleiben.

A. Zangenmeister.

Zuchtbullen-Verkauf.

Zwei Bullen, Oldenburger Rasse, von 2 und 2½ Jahren, schwarzschweiß gezeichnet, stehen auf dem Rittergute Altscherbitz bei Schkeuditz zu verkaufen.

Neun Güter

mit 600, 500, 400, 345, 220, 130, 120, 72 u. 54 Morgen sehr gutem Boden und in günstiger Lage, die unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden sollen, kann ich sofort nachweisen.

A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Vergangene Woche ist mir eine braune Jagdhündin mit bunten Füßen, auf den Namen Kora hörend, entlaufen; wer dieselbe wiederbringt oder nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

Alsleben a/S.

J. Einicke.

Verpachtung.

Die Scharre'sche Licht- und Seifenfabrik, welche eine Reihe von Jahren schwunghaft betrieben, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren Strohhof Nr. 2118.

Das Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute,
garantirt vom Herzog von Nassau, Friedrich Prinz von Preußen,
Herzog von Meiningen &c., bietet Gewinne von fl. 25000, 20000,
18000, 16000, 14000, 13000, 12000, 11000, 10000, 10 à
5000, &c. Nächste Ziehung am 15. Mai 1850. Zu diesem soliden und in jeder
Hinsicht vortheilhaften Spiel empfiehlt Loose einzeln à 1 *R*, 2 Stück 2 *R*, 4 Stück
3 *R*, 9 Stück 6 *R*, 20 Stück 12 *R*, 55 Stück 30 *R* unterzeichnetes mit dem
Verkauf beauftragtes Großhandlungshaus.

Julius Stiebel junior, Banquier.
Bureau: Wollgraben in Frankfurt am Main.

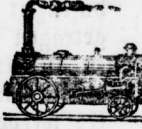
Bekanntmachung.



Dem Publikum eine billige Gelegenheit zum Besuch
der Gewerbeausstellung in Leipzig darzubieten, sollen zu
den am Sonntag den 5. d. Mts. um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens
von Cöthen und 6 $\frac{1}{4}$ Morgens von Magdeburg abge-
henden Dampfzugzügen auf allen diesseitigen Eisenbahnstationen Billets zu dem
einfachen Preise der Hinfahrt, jedoch zur Hin- und Rückreise geltend, bis Sonn-
abend den 4. d. Mts. Abends 5 Uhr verkauft werden. Zur Rückfahrt kann jeder
beliebige Zug desselben Tages, mit Einschluß des Abends 11 Uhr von Leipzig
nach hier abgehenden Zuges, gewählt werden.

Magdeburg, den 1. Mai 1850.

**Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-
Gesellschaft.**



Gesucht wird ein reinliches u. ordnung-
liebendes Mädchen, welches namentlich im
Kochen geübt und der Hauswirthschaft gut
vorstehen kann und gute Atteste aufzu-
weisen hat, nur eine solche kann sogleich
oder wenigstens zu Johanni eine vortheil-
hafte Stelle bekommen. Das Nähere ist
zu erfragen Ober-Steinstraße Nr. 1504
eine Treppe hoch.

Halle, den 3. Mai 1850.

Meine Windmühle will ich verpachten und
kann dieselbe sogleich übernommen werden.
Löbejün, den 1. Mai 1850.

Heinert, Zimmermeister.

Das Haus, Neumarkt Wallstraße Nr.
1104, ist aus freier Hand zu verkaufen;
dasselbe enthält 3 Stuben, 4 Kammern,
Küche, Stall und Gärtchen. Kauflieb-
haber können dasselbe täglich in Augen-
schein nehmen. Unterhändler werden ver-
boten.

Eine Wassermühle mit einem Mahl-
gange, wo die Brodbäckerei nebst einer
Sechszehntel-Hufe Feld, eine Windmühle
mit zwei Mahlgängen und ein Morgen
Feld mit dabei ist, steht zum sofortigen
Verkauf für 4400 *R*

bei Johann Gottlieb Beyer
in Spergau bei Dürrenberg a/S.

4000, 2000, 1000, 500, 300, 200
u. 100 *R* sind auszuleihen durch den Ce-
retair Kleist, alter Markt Nr. 547.

Erfurter Schuhwaaren
aus der Fabrik des Herrn F. Büchner
empfangt neue Sendung

Jean Dinges.

Eine frische Sendung **Bscheppliner**
Lagerbier empfängt und empfiehlt
G. Rind.

Bouillon und Fleisch-Pasteten
empfiehlt zum Frühstück alle Tage frisch
G. Rind.

Weisse Seife, reine Cocus, in Kiegeln
à 2 $\frac{1}{2}$ *l*, 7 *l* für 15 *l*, bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Berliner Clain-Seife, mit Weichenge-
ruch, in $\frac{1}{2}$ *l*-Fässern und ausgewogen,
empfiehlt Friedr. Wilh. Dalchow.

Saamenhandlung.

Alle Arten Garten- und Feld-Saamen,
Blumensaamen, ausgez. Topf-Chor-Nel-
ken 1. Ranges, wie eine große Auswahl
schönster Sommerblumen, jetzt in Pflanzen
abgebbar, Georginen und andere Pflanzen,
empfiehlt billigt

W. H. Pook,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Halle, Weingärten Nr. 1856 b.

7000, 4000, 3000, 1000, 600 und
400 *R* sind auszuleihen durch den Actuar
Danker, Schmeerstraße Nr. 480.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Mineralwasser

alle Arten hat vorräthig in frischer Fül-
lung die Drogueriehandlung von
F. A. Hering.

Maitränk aus frischen Kräutern
empfiehlt in sehr schöner Qualität à Fla-
sche 7 $\frac{1}{2}$ *l*

Joh. Andr. Otto's Bwe.
gr. Klausstraße Nr. 873.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.

Ein Uhrmacher-Gehülfe findet sogleich
Condition beim Uhrmacher F. Ernesti
in Raumburg a/S.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße,
1ster Laden vom Markte, empfiehlt Ban-
dagen jeder Art.

Sonntag **Concert** in der **Wein-
traube.** Stadtmusikchor.

Zum Einzuge

Sonntag den 5. Mai **großes Concert**
und **Ball**, wozu ergebenst einladet
Hartmann
in der Fortuna zu Teutschenthal.

Feldschlößchen.

Sonntag frische Pfannkuchen und Tanz.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 5. Mai Gesellschaftstag
und Tanzvergnügen. Anfang 4 Uhr.

Aufrichtiger Dank.

Herzlichen Dank rufe ich Euch, meine
theuren Gemeinden Cröllwitz und Daspig,
samt Euren mir so theuern Lehrer, zu für
die höchst unegennütige Liebe, mit wel-
cher Ihr mir bei meinem Umzuge von Cröll-
witz hierher unter nicht unbedeutenden
Opfern beigestanden habt.

Gott möge Euch vergelten, was ich
nicht vermag! Eins aber wird nicht auf-
hören, die Liebe zu Euch und das Gebet
für Euch bei Euren

M. H. Lehmann, Pastor
zu Schiepzig bei Halle.

Schiepzig, den 30. April 1850.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Bertha Blum,
August Hering.

Halle und Leipzig, den 2. Mai 1850.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Mai. Seitens der zur Uebernahme der hohenzollernschen Fürstenthümer ernannten Commissarien ist die Vereinigung der bisher sowohl in Sigmaringen als in Hechingen bestandenen Haus- und Landes-Archive in Ein beide Fürstenthümer betreffendes Landes- und Provinzial-Archiv, welches die Staats-Archivalien umfaßt, und in Ein ebenfalls alle Archivalien beider Länder umfassendes Haus-Archiv angeordnet. Die Vereinigung der Haus-Archivalien beruht darauf, daß zufolge des neuesten Hausvertrags der Fürsten von Hohenzollern sämtliche Haus- und Familiengüter sich gegenwärtig im ausschließlichen Besitze des Herrn Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen befinden.

In Uebereinstimmung mit einer früheren Notiz unseres Blattes sagt die C. C.: In Betreff der vielbesprochenen Kokarden-Angelegenheit finden wir uns zu folgenden Bemerkungen veranlaßt. Es handelt sich lediglich um eine ökonomische Maßregel. Die Nationalkokarde ist nothwendigerweise nur an der eigentlichen militärischen Kopfbedeckung, dem Helme, Zapfa u. s. w. zu tragen. Wenn nun auch an die hauptsächlich zum Gebrauch außer dem Dienste bestimmte Feldmütze die deutsche Kokarde gebracht worden und dadurch eine unnöthige Ausgabe-Vermehrung entstanden ist, so ist Seitens des Militär-Defonomie-Departements ein Erlaß an die Truppen-Kommandos ergangen, welcher lediglich die Vermeidung dieser Mehrkosten zum Zwecke hat.

Ein Brief aus Kassel von einem der Regierung nahe stehenden Manne stellt dar, daß ein Abfall der kurhessischen Regierung nicht zu befürchten sei, daß das Land einen solchen auch als ein Unheil ansehen würde.

Die Verhandlungen in der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit sollen nach dem Schluß des Erfurter Parlaments lebhafter als bisher aufgenommen und betrieben werden. Das Staatsministerium ist, wie uns aus guter Quelle zugeht, fest entschlossen, die Sache in irgend einer Weise zu Ende zu führen und will sich dieser Aufgabe mit aller Thätigkeit unterziehen. Es scheint, daß man die Konsolidirung der inneren deutschen Verhältnisse, nicht ohne vorherige völlige Pacificirung der Herzogthümer dauernd durchführbar erachtet. Inzwischen ist es sehr bemerkenswerth, daß die Ansichten im diplomatischen Corps über die Möglichkeit einer Ausschürzung des gordischen Knotens sich immer mehr zu durchkreuzen anfangen. Es ist diese Verwirrung der Auffassung derjenigen Partei günstig, welche eine Lösung der dänischen Frage einzig und allein in der vollständigen Zurückführung der Herzogthümer in das alte Verhältniß erblickt. Und eine solche Partei ist hier nicht bloß von Anfang an vorhanden gewesen, sondern sie hat sich auch in den letzten Wochen sichtbar verstärkt. (Wost. 3.)

Von den direkten Unterhandlungen, welche die Schleswig-holsteinische Statthalterschaft mit dem dänischen Cabinet durch die bekannte Deputation angeknüpft hat, läßt sich, wie paradox es auch den früher ausgesprochenen Vermuthungen gegenüber lauten mag, um so mehr ein günstiger Erfolg versprechen, als der hier weilende dänische Friedens-Commissar, Herr v. Pechlin, dieser Tage unverhohlen äußerte, daß er von diesem Schritte eine endliche Lösung der eben so langwierigen als schwierigen Streitfrage erwarte. Sowohl diese Aeußerung, als auch die freundliche Aufnahme, welche der Deputation in Kopenhagen zu Theil geworden, zeigt in Betracht der übermüthigen Sprache, welche Dänemark den Herzogthümern gegenüber zu führen pflegte, deutlich, daß die Nachrichten von der Erschöpfung der

Hülfsmittel Dänemarks nicht aus der Luft gegriffen waren, und daß Dänemark sich nicht weniger als die Herzogthümer nach dem Frieden sehnt. Schließlich versichert man uns, daß bei den Verhandlungen in Kopenhagen die zwischen Preußen und Dänemark am 10. Juli abgeschlossenen Friedenspräliminarien als Basis angenommen werden.

Berlin, d. 3. Mai. Der vorgestern Abend hier eingetroffene Präsident des Erfurter Volkshauses, Hr. Simson, war gestern in den Abendstunden zur Audienz bei Sr. M. dem König beschieden worden. Man ist geneigt, aus manchen Anzeichen eine günstige Wendung der Dinge für die Sache der Union zu schließen, obgleich sich Niemand die sich ihr von allen Seiten entgegensetzenden Schwierigkeiten verhehlt. Personen, welche mit dem Gange der Ereignisse sehr vertraut sind, meinen, daß innerhalb sechs Wochen die Unionsangelegenheit soweit erledigt sein dürfte, um einem neu zusammentretenden Reichstage die nöthigen Vorlagen darüber machen zu können, und die in den entfernteren Provinzen wohnenden Deputirten wollen einstreifen, so lange eine Hoffnung auf das Zustandekommen der Union besteht, nicht in ihre Heimath zurückkehren. Welchen Einfluß die unausbleibliche Wendung der Dinge in Oesterreich auf die Union äußern müsse, ist unzweifelhaft und es ist jedenfalls für Preußen der Moment gekommen, nicht bloß auf seiner Hut, sondern auf der Wacht zu sein, um den rechten Augenblick nicht zu verfehlen, der sehr folgenschwer werden wird. Wir glauben nicht zuviel zu sagen, wenn wir aussprechen, daß der nächste Monat einer der gewichtigsten für Preußens Geschick überhaupt sein werde. (Sp. 3tg.)

Gelegentlich des österreichischen Protests gegen die von Preußen geschlossenen Militair-Conventionen schreibt die C. C.: Die Militair-Conventionen haben das nicht zusagende Gute, daß die Wehrhaftmachung des gesammten Deutschlands nach einem einheitlichen Systeme ihren Anfang genommen hat. Ohne die Einheit des Commandos und der Leitung ist auf einen glücklichen Erfolg nicht zu rechnen. Darüber sind alle Militairs einig. Wie stand es im Jahre 1840, als wir von Frankreich aus mit Krieg bedroht wurden? Die Bundeskriegsverfassung war 1818 nach langwierigen, widrigen Zwistigkeiten zu Stande gekommen; diese Verhandlungen hatten mehr als alles Andere, einen tiefschmerzlichen Blick in die Selbstsucht, die Privatinteressen, die kleinliche Eifersucht eröffnet, welche damals in vielen deutschen Regierungen vorwalteten. Die Corpseinteilung blieb mangelhaft, die Gleichheit des Reglements und Kalibers dem eigenen Willen überlassen; ein Obercommando nur auf den wirklichen Kriegsfall beschränkt und seiner wesentlichen Attribute beraubt. Bei mehreren Staaten waren die Vorschriften über die Bereithaltung der Cadres, über die Ausbildung der Mannschaften, über die Dauer ihrer activen Dienstzeit, über die Vorräthe an Kriegsmaterial unerfüllt geblieben. Die Institution der Reservén, ein Drittheil des ganzen Bundesheeres, hatten an vielen Orten gar keine, oder eine rein illusorische Ausführung erhalten. Besonders zeichnete sich Baiern in dem beharrenden Widerstande gegen durchgreifende Ausführung in den Militair-angelegenheiten aus. Da brachte 1841 Preußen ein neues Leben in die Wehrkraft des deutschen Bundes (vergl. Separat-Prot. der B.-B. der 7ten Sitzung vom 26. März 1841 und der 21ten Sitzung vom 11. August 1842). Die bisherigen Einrichtungen zeigten sich aber, was die Schnelligkeit und Präcision der Ausführung der Befehle betrifft, nicht als genügend, wenn wir uns an die Gründe erinnern, durch welche General von Wrangel seinen Rückzug aus Fütland bei der Reichsgewalt motivirte. Die deutschen Bundes-Contingente hatten sich

nicht zur rechten Zeit und nicht in der gehörigen Stärke auf dem Kriegsschauplatz eingefunden. Die Militair-Conventionen, wie sie einerseits die Consequenzen des Bundesstaats sind, bieten auf der andern Seite dem deutschen Vaterlande die Garantie der einheitlichen und kräftigen Leitung seiner Wehrkraft.

Frankfurt a. M., d. 2. Mai. Oesterreich ruft auf den 10. Mai einen Staaten-Kongress nach Frankfurt ein.

Hannover, d. 1. Mai. Wie der H. C. aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der König von Hannover die Erwählung zum Schiedsrichter in der mecklenburgischen Frage (wie dieses bereits vom Könige von Preußen geschehen) gleichfalls acceptirt und den vormaligen Geh. Kabinetstath von Scheele zum Stellvertreter designirt.

Flensburg, d. 29. April. Obgleich die Dänen in den letzten Tagen eine zweite Schiffbrücke von Alsen nach Sundewitt in der Nähe von Sandberg geschlagen haben sollen, und der Capitain des Dampfschiffes „Dekla“, als er bei seinem letzten Besuche am 21. d. M. hier drei Lootsen für die dänische Kriegsmarine engagirte, sich so äußerte, als ob er mit seinem Schiffe nun wohl erst nach Wiederausbruch des Krieges wieder in unseren Hafen einlaufen würde, so sind es doch nur unsere

dänischgesinnten Fanatiker, welche noch immer an den baldigen Einmarsch ihrer Freunde glauben. Die Verständigeren halten das Auslegen der Brücken und Zusammenziehen der Truppen auf Alsen für nichts als bloße Demonstrationen, durch welche die Dänen die kriegerische Proklamation des Generals v. Willisen haben beantwortet und den Unterhandlungen mit den in Kopenhagen anwesenden Vertrauensmännern größeren Nachdruck haben geben wollen. Gleichwohl verhehlen wir es uns nicht, daß, Falls die dänische Regierung das von Preußen gestellte Ultimatum annehmen und auf Grundlage desselben der Frieden zwischen Dänemark und Deutschland abgeschlossen werden sollte, das nördliche Schleswig wahrscheinlich sofort von den Dänen wird occupirt werden. — Seit einiger Zeit hat man hier wieder viele dänische Offiziere gesehen, von denen mehrere mit dem Aufmessen unserer Umgegend, namentlich nach Norden hin, beschäftigt gewesen sind. (H. C.)

Kiel, d. 1. Mai. Nach Aussage glaubwürdiger Schiffer hat ein dänisches Kriegs-Dampfschiff am 27. v. M. den Sund von Fehmarn sondirt und recognoscirt, ebenfalls ist zur nämlichen Zeit eine Kutter-Brig auf der Rhede von Heiligenhafen gewesen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da der Extrahent der Gottlieb Kößlerschen Substation von Teutschenthal seinen Antrag zurückgenommen hat, so wird der

auf den 8. Mai er. 11 Uhr anberaumt gewesene Lizitationstermin in Betreff der Gottlieb Kößlerschen Grundstücke hiermit aufgehoben.

In dem Verlage von Pfeffer in Halle ist so eben erschienen:

Wollen und Werden; Deutschlands Burschenschaft und Burschenleben. Romantisches Zeitbild von Ludwig Bechstein. Erste Abtheilung: Berthold der Student oder Deutschlands erste Burschenschaft. 2 Bände. Preis 3 $\frac{1}{2}$ Rth.

Der rühmlichst bekannte Verfasser giebt hier einen historischen Roman, der zugleich — durch Benutzung trefflicher Quellen, reich an interessanten Details — ein werthvoller Beitrag zur innern Geschichte der deutschen Burschenschaft und ihrer Bestrebungen ist.

Kapital-Gesuch.

Gesucht 2000 Rth zur 1sten Hypothek auf doppeltem Werth Geißstr. 1184, 2 Tr.

Ein Lehrling, der Tischler werden will, kann jetzt oder Johanni antreten beim Tischlermeister Meinel, Dachritzgasse Nr. 93.

In Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) ist zu haben:

Bilder-Atlas zum Conversations-Lexicon.

Dieser Bilder-Atlas besteht aus 500 in Stahl gestochenen Blättern nebst einem erläuterndem Texte und ist jetzt beendigt.

Die frühern Abnehmer können ihre Exemplare durch Beziehung der ihnen fehlenden Lieferungen (im Ganzen 120 Lieferungen, Preis der Lieferung 6 Rgr.) vervollständigen und erhalten dann zugleich den Text gratis.

Es erscheint jetzt eine neue Ausgabe in 10 Abtheilungen, die nebst dem Texte, wie die Ausgabe in Lieferungen, 24 Rth kostet. Der Einband in Mappen und in Prachtbänden wird besonders berechnet. Jede Abtheilung kann auch einzeln bezogen werden.

Probehefte, bestehend aus 20 Tafeln der verschiedenen Abtheilungen, zwei Bogen des erläuternden Textes und einer ausführlichen Anzeige über das Unternehmen, sind in allen Buch- und Kunsthandlungen einzusehen.

Leipzig, im April 1850.

J. A. Brockhaus.

Ein sehr frequentes Material- und Branntwein-Geschäft mit Nebenbranchen in einem sehr lebhaften Dorfe steht veränderungshalber unter annehmbareren Bedingungen sofort zu verkaufen. Gef. Anfragen erbittet man sich unter der Chiffre K. A. franco poste restante Halle.

Sonntag den 5. Mai Militair-Concert im Thüringer Bahnhof. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Buchbinder, Musikinstr.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich jetzt große Steinstr. im Hause des Tischlermeister Rathke 2te Etage wohne. Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von Petschaften, Stempeln zum Schwarzdruck, so wie zum Zeichnen der Wäsche, und aller in mein Geschäft passender Arbeiten, indem ich bitte, mich auch in meinem neuen Logis mit recht vielen Aufträgen zu beehren.
C. Wiener jun., Graveur.

(Verspätet.)

Bei meinem Abgange von hier zur anderweitigen Anstellung bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Halle sage ich nebst Familie allen meinen Freunden, von denen ich nicht persönlich habe Abschied nehmen können, weil ich durch Krankheit verhindert wurde, ein herzliches Lebewohl; vorzüglich denen, welche es als treue und aufrichtige Freunde und Verwandte mit mir und meiner Familie gut gemeint haben. Möge Gott alle meine Freunde vor Unglück bewahren; die Feinde müssen sich unter einander selbst vernichten.

Gott mit uns! wie im Freiheits-Kriege 1813, 14 und 15; da war das Lösungswort: Vorwärts! Vorwärts!

Benntstedt bei Langenbogen, den 2. Mai 1850.

Der ehemalige Chauffee-Aufseher Martin.